

# Impf-Duell

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 15

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-457574>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Ein Epilog

Lieber Nebelspalter!

Wenn Du schon im II. Teil der „Frau im Spiegel der Dichtung“ von wegen der „Polizei“ — ich glaube übrigens, in Wirklichkeit ist es mehr ganz gewöhnlicher Brotneid — nicht die vollen Namen der „Dichterrinnen“ angeführt hast, so hättest Du doch wenigstens ihre „Photerln“ beifügen können, damit man sich, — wenn auch nicht verloben, — so doch wenigstens verlieben hätte können. Was ich übrigens von der ganzen Dichterei, trotz pro und contra halte, kannst Du aus der beigefügten „Glosse“ ersehen:

Der Dichtung Spiegel, glaub' ich fast  
Berührt die Frauen nicht,  
Dieweil die Frau, so lang sie lebt,  
Doch selbst ist ein Gedicht.  
Bald Hymne auf den lieben Gott,  
Als aller Schöpfung Zier,  
Auch manchmal eine Ode nur,  
Und manchmal auch Satir'.

Als Plappermäulchen - Klapphorn-  
Und Liebeslied als Braut, [vers,  
Als Ehegattin Schüttelreim,  
Vor dem 's dem Gatten graut.  
Als Menschenfreundin meistens  
Parabel — Lehrgedicht,  
Als zweite Gattin — Parodie,  
Die nur vom „Ersten“ spricht.

Als Mutter meistens Heldenlied,  
Dramatisch inszeniert;  
Als Schwiegermutter Epos, doch  
Ein wenig travestiert.  
Als „Süßes Mädel“ - Volkslied stets,  
Als Dirne ein Couplet,  
Als alte Jungfer aber meist  
Sensible Epopöe.

Kurzum, die Frau ist jederzeit  
Doch irgend ein Gedicht,  
Das stets gereimt, bald so, bald so,  
Dem Mann zum Herzen spricht.  
Der Dichtung Spiegel ist deshalb  
Verlor'ne Liebesmüh':  
Denn eine Frau, die „Prosa“ ist,  
Blickt in den Spiegel nie. Fränzchen

## Ministerkrisenschablone

(Statt Poincaré kann beliebig Théunis, Passisch u. eingesezt werden.)

Im Parlamente überstimmt,  
Unhaltbar ist die Lage,  
Poincaré den Abschied nimmt:  
„Ministerkrisentage.“

Vor's Volk tritt er erhob'nen Haupt's,  
Legt Amt und Würden nieder,  
Geht ab nach links und kommt von rechts  
Am andern Tage — wieder. Fränzchen

## Politische Artistik

oder: Poincaré's Ab- und Wiederkehr

Er stürzte sich herab vom Felsen  
Der Politik.  
Doch selbigen Tags noch kehrt' er wieder  
Erfrischt zurück.  
Der Sprung war weißlich abgemessen!  
Ich sag' es kurz:  
Man nennt ein solches Ding im Leben:  
„Theatersturz!“

Schon steht er wieder an der Rampe,  
Verbeugt sich keck.  
Dem Publikum blieb von dem Spasse,  
Ein kleiner Schreck.  
Nur dieses wollte er, nichts weiter —  
Artistenblut!  
Er hält sich selbst die Sprossenleiter  
Und schwingt, hoch schwebend, seinen Hut!  
ss.

## Lieber Nebelspalter!

Zwei alten Irländern, Jimmy und  
Jonny, die die meiste Zeit ihres Lebens  
auf offener See zugebracht hatten,  
widerfuhr das Unglück, sich auf einem  
untergehenden Schiff zu befinden.

Sprach Jimmy:

„Jonny sieh! Unsere letzte Stunde  
ist gekommen, willst Du nicht für uns  
beten?“

Sprach Jonny:

„Jimmy, Du verlangst Unmögliches  
von mir! Seit 20 Jahren war ich  
nicht mehr in der Kirche, wie soll ich  
da noch beten können. Bete doch Du!“

„Auch ich habe es verlernt, denn  
ich war schon 25 Jahre in keiner Pre-  
digt mehr! Aber Jonny, daß wir doch  
ruhig sterben können, so tu' doch ir-  
gend etwas, das Dich an die Kirche  
erinnert!“

Da ging Jonny hin, nahm seinen  
Hut und machte eine Kollette. pete

Im Tram Luzern-Emmenbrücke  
ist ein Plakat affichiert, worin auf  
einen Vortrag von Frau Professor  
Bleuler-Waser hingewiesen wird und  
wo folgende Frage aufgeworfen und  
in origineller Weise beantwortet wird:

„Was gebe ich meinem Kinde mit  
auf den Lebensweg?“  
„Eintritt frei.“

Nu, ja, es fehlte gerade noch, wenn  
das Kind bei seinem Eintritt ins Le-  
ben noch Entree zu bezahlen hätte, gar  
noch mit Billetsteuer! Reipfl

## Aus der Schule

„Moritz, bilde einen Satz mit den  
Präpositionen zufolge, trotz und zu-  
wider.“

Moritz: „Ich bin dem Herrn Lehrer  
zufolge Trotz zuwider.“ Heinz

## Impf-Duell

Sie wegen die Messer und schlitzen die Bäuche,  
und pflanzen Bazillen in kalberne Schläuche,  
und setzen dann diese, daß Gott es erbarm,  
in jeden menschlich und dämlichen Arm.

Und Jene beschwören mit Kreuz und mit Feuer  
den göttlichen Körper zu schützen, und heuer  
sich nie und nimmer lassen zu schneiden  
und verbrennen die Däme und Eingeweiden!

Und diese hinwieder mit heiligem Eifer  
benennen sie Kahlköpfe, Mucker und Kneifer,  
Rollmöpfe, unwissende Tümpel und Tröpfe,  
mondscheinige Esel mit Schwänzen statt Köpfe!

Und diese nicht minder erschütteln die Locken  
und brüllen von Dünkel und langohrigen Brocken,  
von Jägerlatein mit prozigem Scheine  
und Nägel in Köpfen und Vogelleime, —  
voll akademischen Plunder beladen —  
mit Brillen und Bäuche von Gottesgnaden!

So wogte der Kampf bis um Mitternacht,  
da hatten sie es zum Ende gebracht;  
die waren nicht klüger, und diese nicht weiser,  
und beide beleidigt und furchtbarlich heiser. —  
Und über allem ganz schauderlich'st —  
da saß die Regierung und wußte auch — nichts!  
Kinden

## Vor dem Examen

Nun will ich schinden und schanzen  
Grammatik und Literatur.  
Viel Zentner gelahrte Bücher  
stehn drohend in meinem Flur.

Nun soll ich von euch scheiden,  
ihr kleinen Mägdelein,  
wer wird nun König der Lippen,  
der rosigten, roten sein?

Ich habe gar viel schon studieret  
der Bücher und Mäd'el genug  
und werde aus der Wissenschaft  
bis heute noch nicht flug.

Wir haben Abschied genommen,  
's war schön, wie einst im Mai,  
Und nun sind all diese Stunden  
mit einemmale vorbei.

Lebt wohl, ihr lachenden Augen,  
leb wohl, du Lockenkopf;  
ihr freudig erwachten Lippen,  
du blonder Mädchenzopf.

Lebt wohl, ihr süßen Dinger,  
ich muß an die Arbeit gehn;  
lebt wohl und behaltet mir Treue,  
wir werden uns wieder sehn! Mac Paul

Der Kaffee Hag ist mein Lieblingstrank  
aus diesem begreiflichen Grund:  
Er schmeckt vorzüglich, und Gott sei Dank  
Ist er außerdem sehr gesund.

## GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofstraße ZÜRICH Peterstraße 638  
A. Ebdury & Co. A.G.

Größtes Konzert-Café der Stadt / 40 Billards  
Bündnerstube / Spezialitätenküche